

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

137 (15.6.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1048076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1048076)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Verordnungen, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuszelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kellern 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Unshadigödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 137. Freitag, den 15. Juni 1894. 20. Jahrgang.

Das Kreuzergeschwader.

Graf Götze v. Dürckheim veröffentlicht in der „Kreuzzeitung“ einen längeren Artikel, in dem dargelegt wird, daß für die Durchführung einer rationalen Kolonialpolitik ein ständiges deutsches Kreuzergeschwader nicht zu entbehren sei. Es heißt darin: „Wir müssen unseren Bedarf an Kolonialwaaren möglichst im eigenen Besitz erzeugen, und die für deren Bezug bisher aufgewendeten Summen müssen dem Vaterlande selbst und nicht andern Völkern zufließen und so unsere wirtschaftliche Kraft von Jahr zu Jahr vermehren. Ein großes Nationalvermögen von nachhaltiger Ausdauer gegenüber plötzlicher gewaltiger Forderung, wie sie künftige Kriege in nicht geahntem Umfang ergeben werden, ist neben den ethischen Faktoren, dem militärischen Apparate und der gesicherten nationalen Ernährung, eine der Grund- und Hauptbedingungen zur Erhaltung der staatlichen Existenz, zur Widerstandskraft gegen Zertrümmerung und Untergang. Die Geschichte Englands und Hollands lehrt uns, wie richtig verwalteter Kolonialbesitz die Quelle großen Reichthums werden kann. Der zweite, wichtige Grund für die Forderung nach entsprechendem Kolonialbesitz liegt in der Notwendigkeit, über außerheimische Gebiete zu verfügen, in welche der Ueberfluß unserer stetig zunehmenden Bevölkerung, welche der vaterländische Boden nicht mehr zu ernähren im Stande ist, abfließen kann, ohne daß er uns national verloren geht und dazu, wie bisher, beiträgt, fremder Völker Stärke, die uns vielleicht einmal feindselig gegenüberstehen, zu vermehren. Deutschland muß zur Erfüllung beider Aufgaben gerüstet sein, ehe es „die Probe aufs Exempel“ gilt. Während wir an den Grenzen des Vaterlandes um die eigene Existenz kämpfen, können wir ebenso wenig Schiffe in ferne Meere hinausenden, als solche von dort dann zur Verstärkung zurückrufen. Daher müssen wir schon für jede der genannten Aufgaben im Frieden, getrennt nach ihrer Eigenart, die Mittel beschaffen haben, damit nicht, wenn sie eingesetzt werden sollen, „das Unzulängliche Ereigniß“ werde.“ Somit bedürfen wir neben der in der Helgoland-Stationen Schiffsflotte eines immer im Dienste jenseits der Meere befindlichen, stets zur Verfügung unserer Einflüsse, unserer politischen und kommerziellen Interessen und zur Sicherung unserer Kolonien bereiten Kreuzergeschwaders. Die Bereitstellung eines solchen aus nur auf der Höhe der Zeit stehenden Schiffen ist unter den heute obwaltenden Verhältnissen geradezu eine nationale Pflicht geworden. Wir verletzen und gefährden militärische und politische Interessen allergrößter Bedeutung und setzen uns wirtschaftlichen Verlusten von ungeheuren Beträgen aus — welchen gegenüber die Kosten für die geforderten Kreuzer winzig klein sind — wenn wir nicht schon in dem kommenden Etatsjahr beginnend mit aller Energie mit der Ergänzung unserer Kreuzerflotte aus Wert gehen, wodurch außerdem unserer sehr arbeitsbedürftigen Schiffbauindustrie ein großer volkswirtschaftlich bedeutender Dienst geleistet würde! Sobald die bis jetzt entsprechenden Bewilligungen abgelehnte Reichstagsmajorität sich überzeugen könnte, daß die schleueste Schaffung einer unserer Bedarfs und unseren Verhältnissen angepaßten Kreuzerflotte den Wünschen der Mehrheit des deutschen Volkes entspricht, würde sie zweifellos, trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage, ihren bisherigen Widerstand aufgeben. Es ist aber wirklich bezüglich dieser Frage Gefahr in Verzuge. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat bereits in diesem Jahre an den Reichstag, unter Vorlegung der hierfür sprechenden politischen und wirtschaftlichen Gründe, eine Petition betreffs der Kostenbewilligung für die baldigste Fertigstellung der noch ausstehenden sechs Kreuzer gerichtet und wird dieselbe in der nächsten Session auch wieder erneuern. Bei dem hohen nationalökonomischen Interesse, welches diese Frage beanspruchen kann, dürfte es angezeigt erscheinen, daß

auch die deutschen Handelskammern, vornehmlich aber diejenigen unserer Seestädte, sich mit derselben beschäftigen und gleiche Petitionen zur nächsten Session dem Reichstage unterbreiten. Jeder wahre Vaterlandsfreund aber muß wünschen, daß baldigst wieder ein Geschwader starker Schiffe die Flagge mit dem eisernen Kreuze in allen Meeren zeige, in welchen deutsche Interessen zu hüten und zu vertreten sind.“

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni. Der Kaiser begab sich heute Vormittag nach dem Bornstedter Felde, um das Regiment der Garde du Corps und das Leib-Garde-Fußaren-Regiment zu besichtigen. Im Anschlusse an diese Besichtigung fand eine größere Truppenübung statt, an der sämtliche Regimenter der Garde-Kavallerie-Division, das 1. Garde-Regiment z. F. und das Lehr-Infanterie-Bataillon theilnahmen. Der Besichtigung und der Truppenübung wohnten auch heute die Offiziere der Deputation des englischen Regiments des Kaisers, 1. Royal Dragoons, bei. Nach beendeter Truppenübung fand in der Jaspisgalerie des Neuen Palais eine größere Frühstückstafel statt, zu der sämtliche Generale und Stabsoffiziere der in Berlin und Potsdam garnisonirenden Kavallerie-Regimenter mit Einladungen beehrt worden waren.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Der König von Schweden traf aus Wiesbaden heute Mittag hier ein und reiste um 4 Uhr nach Cronberg zum Besuche der Kaiserin Friedrich. Die Rückkehr erfolgte Abends 7 Uhr. Morgen Vormittag 8 Uhr reist König Oscar nach Berlin ab.

Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind heute Nachmittag hier eingetroffen und im Hotel Bristol abgestiegen. Das hohe Paar gedenkt Morgen dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abzustatten und am Ende der Woche nach Schwerin zurückzukehren.

Aus Straßburg i. E. meldet das „N. Z.“: Der Statthalter Fürst Hohenlohe ist nach Berlin abgereist. Wie verlautet, handelt es sich um eine Verhandlung mit dem Kaiser über wichtige reichslandliche Fragen.

In der deutschen Presse jüngst besprochene Nachricht, daß der Sohn des Herzogs von Cumberland ein Dresdener Gymnasium besuchen werde, entbehrt, wie man der hiesigen „Post“ aus Sachen schreibt, jeder Begründung. Abgesehen davon, daß der Fortbestand des dabei ins Auge gefaßten Gymnasiums schon seit längerer Zeit fraglich ist, ist in Gmunden überhaupt niemals der Besuch dieses oder eines anderen Gymnasiums in Frage gekommen. Das Einzige, was zu den immer wiederkehrenden Gerüchten Veranlassung geben konnte, ist, daß der Direktor eines Dresdener Seminars, der infolge verwandtschaftlicher Beziehungen zu dem Welfenpolitiker Brühl durch letzteren in Gmunden eingeführt ist, von Zeit zu Zeit dorthin berufen wird, um seinen Rath in Erziehungsangelegenheiten einzuholen.

Zur Ergänzung einer früheren Mittheilung entnehmen wir der „Kreuzztg.“ Folgendes: Morgen wird vor dem Kaiser die Vorstellung der Offiziere und Mannschaften, welche die neueste Verstärkung der Schutztruppe in Südwestafrika bilden sollen, erfolgen. Sie sind sämtlich hier eingetroffen und bereits eingekleidet; am Freitag erfolgt ihre Reise nach Hamburg und am Sonnabend die Abfahrt mit dem Dampfer „Lulu Wohlen“. Schon früher sind dem Kaiser die Offiziere für die ostafrikanische Schutztruppe und solche, welche die Führung einer Expedition in Afrika ergreifen hatten, vorge stellt worden; allein die Vorführung einer ganzen Truppe von etwa 260 Mann in ihren Uniformen, hat bisher noch nicht stattgefunden. — Dasselbe Blatt berichtet: Der Hauptmann Morgen befindet sich, dem Vernehmen nach, auf der Rück-

reise von Kamerun hierher und dürfte noch vor Ablauf dieses Monats hier eintreffen.

Die Fete der Grundsteinlegung des Domes zu Berlin soll am Sonntag, den 17. d. M., Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, stattfinden. Hofprediger Bierge ist bestimmt, die Festrede zu halten.

Sicherem Vernehmen nach ist gegen Schluß der landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin die Maul- und Klauenseuche unter dem Klindblech daselbst konstatiert worden.

Nach einer soeben ergangenen Verfügung des Kultusministers sollen die Vorschulen an den höheren Lehranstalten eingehen, falls ihre Unterhaltungskosten nicht durch die Schulgelber gedeckt werden.

Gegen die Schrift des Bischofs Dr. Korum in Trier über „Die Wunder und Gnadenbeweise“, die bei der letzten Ausstellung des Trierer Noths vorgekommen sein sollen, wird, der „Meln.-Westf. Ztg.“ zufolge, nächstens eine von einem Arzte herrührende Gegenchrift in dem Verlage von G. Klingebell in Saarbrücken erscheinen.

Die Deutsch-Niasranische Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 286277 Mk., wovon 23412 Mk. als 5 Proz. Dividende auf Vorzugsaktien, 289000 Mk. zu Rücklagen, 77568 Mk. als Vortrag auf neue Rechnung verwendet werden. Hohe Unkosten bei der Generalvertretung in Sanibar verzehrten den Gewinn der Faktoren, obgleich dieser 1893 höher als in den Vorjahren war. Die Kaffeepflanzungen haben sich gut entwickelt; sie stehen im 3. Jahre und werden bald den ersten Ertrag geben.

Berlin, 12. Juni. Uebermals liegt ein eklatantes Beispiel für die sozialistische Unerntigkeit vor. Gleich nach Schluß des Landtages hat der Abg. v. Bollmar, der Führer der süddeutschen Sozialdemokraten, einen Rechenschaftsbericht erstattet; von Interesse sind namentlich die allgemeinen Bemerkungen am Schluß der Rede: Die Taktik der sozialdemokratischen Landtags-Abgeordneten müsse aus Zweckmäßigkeitsgründen von derjenigen der Reichstags-Abgeordneten verschieden sein. Im Reichstag sei der Platz für die Feststellung von Regeln und für Prinzipienkämpfe, im Landtag dagegen komme es auf die Anwendung der im Reichstag, d. h. seitens der Reichstagsfraktion aufgestellten Regeln an, und somit sei hier eine wesentlich praktische Thätigkeit von Nöthen. Nun sei in Bayern die Großindustrie noch nicht vorwiegend, die mittleren Gewerbe und die kleinen Bauern hätten das Uebergewicht, letztere, indem 80 Prozent der Gesamtbevölkerung nicht Städte-, sondern Landbewohner seien. Dieser Struktur müsse die Art entsprechen, wie die sozialdemokratische Fraktion im Landtag vorzugehen habe. In Bayern liege die Sache so, daß eine Ablehnung von allen außer dem direkten Interessenbereich der Arbeiter stehenden Dingen nur den Gegnern Vortheil bringen und Freude machen würde. Die Sozialdemokratie müsse zeigen, daß sie keine rückwärtigen Tendenzen habe, sondern daß sie schon heute Trägerin des Fortschrittes sei. Sie müsse sich zur Vorlämpferin aller öffentlichen Interessen machen. Dann werde es auch nicht ausbleiben, daß sie weit über die Zahl der Parteiangehörigen hinaus politischen Einfluß gewinne. — Auch aus diesen Ausführungen des bayerischen Sozialistenführers, der die praktische Thätigkeit immer wieder betont, erhellt, wie tief er in seinem starken Gefühl für die Wirklichkeit sich unterseidet von den nebelhaften Zukunftsaussagen der Plebschicht und Bebel. Auf der anderen Seite dagegen verurtheilt der Reichstags-Abgeordnete Woch in seinem „Gothaer Volksbl.“ das Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten im bayerischen Landtag, insbesondere des Reichstags-Abgeordneten v. Bollmar in folgender Weise: „Die sozialdemokratische Fraktion im bayerischen Landtag hat, entgegen aller bisherigen Praxis, für das bayerische Budget gestimmt. Wir halten dies für einen höchst bedauerlichen Schritt, der nur geeignet ist,

Die Tochter des Kerkermeisters.

Roman von Karl v. Leisner.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

In unbewachten Augenblicken konnte Gertrud ebenso leicht das obere Stockwerk erreichen und nach geleisteter Verrichtung vorbereiteter Flucht die Stelle des Sträflings einnehmen, bis die nach dem Alarmzeichen zu gewärtigende Revolver der Zelle erlöset war.

In den Besitz der Werkzeuge zum Durchfallen der Gitterstäbe hatte sie jedynfalls den Entsprungenen schon früher geseht. Vielleicht war es ihr gelungen, ihm dieselben heimlich zuzuflecken, wenn die Leute in den Hof geführt wurden, um dort Luft zu schöpfen, wobei sie und Emmy ihnen mehrmals begegneten. Auch war es für Gertrud mit keinen besonderen Schwierigkeiten verbunden, nach vollbrachter That wieder in das Zimmer der Freundin hinabzueilen, da die Aufseher nach jener Visitation jener Zelle sich sofort nach dem höher gelegenen Stockwerk begaben und dort geraume Zeit verweilten.

Emmy war über den äußerst schlauen, und wohl längst geplanten Mißbrauch ihrer Freundschaft durch die junge Musiklehrerin aus Außersee entrüstet, während ihr Vater das bisherige Vertrauen seiner Vorgesetzten nach dem jüngsten Vorfall zu seinem größten Leidwesen verlor.

Sowohl Gertrud Müller aber, als auch der ständige Ferdinand Kron blieben trotz schleuniger Nachhilfe verschwunden, und dieses Nachspiel des im Ahlburg'schen Hause verübten Verbrechens hatte vor Gericht nur zur Folge, daß die zur Hauptuntersuchung schon angefallenen Aktenstücke noch höher emporwuchsen. —

„Das Zuhören ermüdet Dich wohl, liebes Mädchen?“ Mit dieser Frage ließ Dlaf Lindström das Buch, aus welchem er seiner Koufine Charlotte von Ahlburg vorgelesen hatte, in den Schoß sinken.

Die junge Dame richtete sich wie im Traume erwachend empor und befragte hierdurch die Vermuthung, daß sie nicht bei der Sache gewesen, nur allzu deutlich.

„Es wäre höchst ungerathen von mir, Dlaf,“ erwiderte das Mädchen in etwas mattem Tone, „wollte ich Dir oder dem geleisteten Verfasser, die Schuld an meiner Zerstretheit belassen. Nachdem Du aber die traurigen Erlebnisse der letzten Jahre mit Mama und mir zu theilen hattest, sollte es Dich nicht befremden, wenn mich die persönliche Lage während einzelner Augenblicke unwillkürlich mehr beschäftigt, als das Schicksal der vom Dichter geschilderten Gestalten.“

Nun war es Dlaf, welcher mit der Entgegnung zögerte. In seinen jugendlich hübschen, aber eines festen männlichen Gepräges noch entbehrenden Gesichtszügen zeigte sich gegenwärtig eine gewisse Besorgnis.

Bevor er zum Entschlusse kam, wurde das Zwiesgespräch durch Charlottens beide Schwestern ziemlich stürmisch unterbrochen.

Die an der Grenze der eigentlichen Kinderjahre stehende Selma bemühte sich, die kleine siebenjährige Dora, trotz hartnäckigen Widerstandes, vom bisherigen Spielplatze aus an der Hand herbeizuziehen, während sie rief:

„Dora ist heute wieder so abscheulich eigenfönnig, daß Du mir zu Hilfe kommen mußt, Voite!“

„Zwingen kann mich auch Voite nicht, daß ich die neue Gouvernante gegen habe, gerade so wenig, als Du selbst!“ wehrte das schwarzlockige, hübsche Kind mit trotzigem Geberde ab. „Weiß mag ich sie doch nicht haben, auch wenn sie kein so häßliches, altes Gesicht hat, wie die vorige.“

Nach diesen Worten ging sie mit Selma von dannen. Zwischen den Zurückbleibenden herrschte noch eine Weile hindurch Stillstille.

Während sich die Cousine in der einen Ecke der Bank müde zurücklehnte, und ihr Abköpfe mit halbgeschlossenen Augen seitwärts beugte, hasteten Dlaf's glühende Blicke unerbauert auf der schlanken Gestalt.

„Du ledest, Charlotte!“ sagte er endlich und immer noch jaghaft. „Wird es denn der hellenben Zeit nie gelingen, Deinen Schmerz zu stillen und diesen melancholischen Schleier, der sich über Deine Züge breitet, zu verbannen? Ferdinand Kron aber —“

„Nenne den Namen nicht!“ rief das Fräulein aufschreckend. Dabei traf den jungen Mann ein so geller Witz aus den dunklen Augen, daß er die seitigen in schauer Befangenheit senkte. Dennoch schien er auf das Thema nicht verzichten zu wollen, da er nach einigen Sekunden wieder begann:

„Ich werde es von nun an vermeiden, wenn Du es wünschst. Aber nur das Eine verlünde mir, ob Dein Herz sich durch den unglückseligen Ausgang jener Neigung so sehr verblutet hat, daß es dauernd unfähig geworden ist, sich nochmals zu erwärmen. Kannst Du selber denn trotz allem Vorgefallenen nie vergeffen? Verzeihe mir, Charlotte, wenn ich es zum ersten Male wage, diesen wunden Punkt zu berühren.“

„Glaubst Du aus vollster, innerster Ueberzeugung daran, daß er und kein anderer es war, der unsere Familie durch die ruchlose That ins Unglück stürzte?“ forschte Charlotte, statt auf die von ihm vorgebrachte Frage zu antworten. Auf das, was er erwidern werde, mußte sie großen Werth legen, dies war aus der Spannung in ihren Zügen zu erkennen.

„Ich?“ Dlaf zuckte förmlich zusammen, als diese heikle Entscheidung so plötzlich gerade von ihm begehrt wurde.

Verpflichtung in unsere Reihen zu tragen. In dieser Ansicht kann uns auch die Erklärung Grillenberger's, daß zum bayerischen Finanzgesetz der Militäretat nicht gehöre, der im Reichstage die Hauptposition darstelle, nicht betören. Unsere Abgeordneten im Reichstage stimmen gegen den Reichsetat nicht nur wegen des Militäretats, sondern als Protest gegen die heutige gesellschaftliche Ordnung. Wir hoffen, daß der nächste Parteitag sich mit dieser Angelegenheit, die dringend einer einheitlichen Regelung bedarf, beschäftigen wird."

Hadersleben, 10. Juni. Acht Schauspieler des königlichen Theaters in Kopenhagen kamen hier an, um Vorstellungen in dänischer Sprache zu geben, nachdem das Verbot gegen die dänischen Theatervorstellungen kürzlich aufgehoben ist. Sie wurden indessen nach ihrer Ankunft sofort polizeilich vernommen und erhielten einen Ausweisungsbefehl.

Augsburg, 13. Juni. Wie die „Abendzeitung“ meldet, ist die Abreise des Fürsten Bismarck nach Barzin vertagt worden. Wegen ungünstiger Wirkung der nassen Witterung auf die Gesundheit des Fürsten ist Ruhe erforderlich, deshalb finden auch keine Besuche statt; indessen ist kein Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen vorhanden. Die Reise wird wahrscheinlich nach einigen Wochen erfolgen.

Karlsruhe, 13. Juni. Die Kronprinzessin von Schweden trifft heute Abend auf der Rückreise nach Schweden hier ein. Das Befinden der Kronprinzessin hat sich wesentlich gebessert.

Russland.

Wien, 13. Juni. Aus guter Quelle verlautet, daß die bevorstehende Reise der Prinzessin Clementine von Coburg nach Petersburg den Zweck hat, die Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien persönlich zu betreiben und dem Zaren zu diesem Behufe eine Militär-Konvention mit Rußland anzubieten.

Rom, 18. Juni. Der Exercto erklärt es für vollständig unrichtig, daß auf angeblichen Wunsch des Königs in Durina eine Versammlung von Generalen stattgefunden habe, die dem König über die Meinung der Armee bezüglich der geplanten Reduktion des Kriegsbudgets Aufklärung geben sollte.

Spezia, 13. Juni. Das Kriegsschiff „Vombarla“ hat den Befehl erhalten, nach Tanager zu gehen.

Genova, 13. Juni. Baron Rothschild in Paris hat mit der hiesigen Navigazione Generale einen Vertrag abgeschlossen, um 100 000 Juden aus Rußland nach Brasilien zu befördern. 2500 sind bereits abgegangen.

London, 13. Juni. Dem „Reuterschen Bureau“ wird vom gefirten Tage aus Hongkong gemeldet, daß dort bisher 1500 Personen an der Pest gestorben sind. Auch mehrere Europäer seien von der Krankheit befallen worden, einer derselben sei der Krankheit erlegen. Die Zahl der Todesfälle betrage täglich annähernd fünfzig. Die Eingeborenen flüchteten. Die Regierung beschloß, alle ungesunden, von Eingeborenen bewohnten Stadttheile niederlegen zu lassen.

Madrid, 12. Juni. Der Tod des Sultans Muley Hassan von Marokko ist nunmehr bestätigt. Ob Nord vorliegt, ist noch fraglich. Die Truppen haben Muley Abdul-Aziz zum Sultan erklärt. In Madrid befürchtet man den Ausbruch ernstlicher Unruhen in ganz Marokko, namentlich in Ceuta und Melilla. Das diplomatische Korps ist in Tanager versammelt. Die politische Bedeutung des Ereignisses läßt sich bei dem Mangel an näheren Nachrichten darüber noch nicht beurtheilen. Zunächst dürften die Beziehungen zwischen Spanien und Marokko davon berührt werden, zumal wenn sich der Nachfolger Muley Hassan nicht an den mit dem Marschall Martinez Campos abgeschlossenen Vertrag gebunden erachten sollte. Es kann aber auch geschehen, daß die marokkanische Frage wiederum eine erhöhte politische Bedeutung gewinnt. Der französische Minister des Auswärtigen hat sofort nach dem Eintreffen der Nachricht vom Tode des Sultans Muley Hassan mit dem gegenwärtig in Paris weilenden Generalgouverneur von Algier, sowie mit dem englischen und dem spanischen Botschafter Beratungen gepflogen, und einem Schiffe des französischen Geschwaders ist telegraphisch Befehl erteilt worden, in die Gewässer von Mer-el-Kebir an der algerischen Küste bei Oran abzudampfen. Der Sultan Muley Hassan war 1839 geboren und hat 21 Jahre die Herrschaft geführt. Er war vor Kurzem von Marokko ausgebrochen, um mit dem Heere über Rabat nach Fes zu ziehen und unterwegs die landesüblichen Steuerentreibungen vorzunehmen. Vor seiner Abreise von Marokko hatte er dort an Stelle seines in Ungnade gefallenen Sohnes Muley Ismael seinen Lieblingssohn Abdul-Aziz als Khalifa, d. h. als Stellvertreter und Statthalter, eingesetzt. Abdul-Aziz ist der jetzt etwa 16 Jahre alte Sohn einer Circassierin, die der Sultan seinerzeit um 25 000 Franken aus Konstantinopel bezogen haben soll. Muley Hassan hatte seinen Lieblingssohn, der vermuthlich auch von ihm zum Thronfolger bestimmt worden war, so ins Herz geschlossen, daß er sich bis jetzt nie von ihm trennen konnte. Unter den Geschenken des Kaisers Wilhelm, die die deutsche Gesandtschaft dem Sultan damals überreichte, befand sich auch eine kleine Büchse für Abdul-Aziz, und an der unberühnten Freude, die dem Sultan gerade dieses Geschenk bereitere, konnten die Mitglieder der Gesandtschaft deutlich erkennen, mit welcher Liebe der Sultan an dem Kinde hing. Die Ernennung des jungen Mannes zum Khalifa hat in Marokko große Erregung verursacht. Sie hat

die Eifersucht zwischen den zahlreichen Söhnen Muley Hassan auf Neue angefaßt. Abdul-Aziz ist nach dem Tode seines Vaters von den Truppen zum Sultan ausgerufen worden. Bei seiner Jugend dürfte er einen schweren Stand haben, indem ihm seine Brüder den Besitz der Herrschaft streitig machen, und die daraus entstehenden inneren Wirren könnten die europäischen Mächte in Versuchung bringen, einzugreifen. Damit entstände aber die Gefahr internationaler Verwickelungen.

Madrid, 13. Juni. Spanien wird sein Verhalten in Marokko nach der Haltung der übrigen europäischen Mächte regeln. Mehrere der letzteren verständigten das Auswärtige Amt in Madrid, sie wünschten im Einvernehmen mit Spanien zu handeln, sowohl in Anerkennung des neuen Sultans, wie in anderen Schritten.

Madrid, 13. Juni. Der spanische Gesandte in Tanger telegraphirt, das diplomatische Korps rath an, keine Kriegsschiffe an die Küste von Marokko zu entsenden, dagegen solche in den Häfen von Oran, Cadix und Gibraltar bereit zu halten. Der Kommandant von Melilla hatte eine Zusammenkunft mit Muley Araf, der dabei erklärte, die Kabylen befänden sich in Ruhe.

Tanger, 13. Juni. Abdul Aziz marschirt mit Truppen nach Fes.

Tanger, 13. Juni. Aus der Umgegend werden zahlreiche Diebstähle gemeldet. Der Beamte der französischen Botschaft wurde angegriffen und verwundet und die Korrespondenz geraubt. Der Gouverneur hat eine Verordnung erlassen, in der er die Gemeinden auffordert, zu den bevorstehenden Festtagen unter Waffen zu erscheinen. Die Maßregel löst Beunruhigung ein. Das einzige Kriegsschiff, das anwesend ist, ist der spanische Kreuzer „Benadito“. Man erwartet ängstlich die Kriegsschiffe der übrigen Mächte.

Marine.

Wilhelmshaven, 14. Juni. Zahlm.-Apt. Köhler, bisher an Bord S. M. S. „Corely“, ist zur Dienstleistung beim Ober-Kommando der Marine kommandirt. — Steuermann Duasmann der II. Matrosen-Div. ist an Stelle des Steuermanns Weging zur Leitung des diesjährigen Schwimmunterrichts kommandirt.

Niel, 12. Juni. Dem Kapit. z. S. und Ober-Werftdirektor der Werft zu Danzig, Graf v. Haugwitz ist ein 45tägiger, dem Mar.-Oberzahlm. Biffam ein monatl. Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bewilligt worden.

Niel, 13. Mai. Es sind beordert: Der Mar.-Zahlm. Groth zum Marine-Ober-Zahlm., die Mar.-U.-Zahlm. Solz, Wendeler und Landwehr zu Mar.-Zahlm. und der Marine-Zahlm.-Aspirant Schöber zum Mar.-U.-Zahlm. gleichzeitig ist dem Mar.-Zahlm. Faber der Charakter als Mar.-Ob.-Zahlm. verliehen worden.

Apenrade, 12. Juni. Von der 2. Division sind heute Nachmittag die Panzerschiffe „Friedrich der Große“, „König Wilhelm“ und „Deutschland“ in unsern Hafen angekommen.

Paris, 13. Juni. Nach weiteren Informationen ist die von dem Kontradmiral Bourgeois befehligte Schiffsdivision nicht nach Tanager, sondern nach der Küste von Algier zur Ausführung der seit einiger Zeit beschlossenen Manöver abgegangen.

Kolale.

Wilhelmshaven, 14. Juni. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, Rmdt. Kapit. z. S. Rittmeier, traf gestern Abend 8 Uhr 40 Min. von der Probefahrt hier wieder ein und ging auf Rhede zu Anker. Heute Morgen 10 Uhr lief das Schiff in den Hafen ein.

Wilhelmshaven, 14. Juni. Die beiden Stammschiffe der Reserve-Division, S. M. S. „Weowulf“, Rmdt. Kapit. z. S. Gruner, und „Fritzhof“, Rmdt. Korv.-Kapit. Delrichs, sind gestern Nachmittag 5 Uhr, von Kiel kommend, hier eingetroffen und auf Rhede zu Anker gegangen. S. M. S. „Weowulf“ feierte einen Salut von 13 Schuß, welchen S. M. S. „Prinzess Wilhelm“ erwiderte. Heute Morgen 9 Uhr lief „Weowulf“ in den Hafen ein.

Wilhelmshaven, 14. Juni. S. M. S. „Grille“, Rmdt. Korv.-Kapit. v. Wasse, ist gestern Abend in Cuxhaven eingetroffen und beschicktigt heute wieder in See zu gehen.

Wilhelmshaven, 14. Juni. Driessendungen x. für S. M. S. Bremsschiff „Albatros“ sind bis auf Weiteres nach Bortum zu dirigiren.

Wilhelmshaven, 14. Juni. S. M. S. „Brummer“, Rmdt. Kapit.-Leut. Meyer (Gerhard), traf heute Morgen 8 1/2 Uhr mit einem englischen Fischutter im Schleppe auf hiesiger Rhede ein. Später gingen die Schiffe in den Hafen. Der Engländer ist gestern Nachmittag ausgebracht. Die beiden Schiffe hatten in der vergangenen Nacht auf Schilling Rhede geankert. — Das arrestirte Fahrzeug ist der Fischutter H. 898, Young Greg, Heimathshafen Hull, Kapit. John Sulnabend. Derselbe wurde von dem Panzerkanonenboot „Brummer“ gestern Nachmittag 5 Uhr ca. 1 1/2 Meile von Langeoog, also innerhalb der deutschen Hoheitsgrenze, fischend angetroffen und daher ausgebracht. Der Kapitän wurde heute Morgen nach erfolgter Ankunft im hiesigen Hafen verhaftet.

Wilhelmshaven, 14. Juni. Der Erlaß des Unterrichtsministeriums, betreffend gewisse Aenderungen in den Lehrplänen der

über das Ziel der Volksschulen hinausgehenden Mädchenschulen, ist jetzt zur Verfertigung gelangt.

Wilhelmshaven, 14. Juni. In den nächsten Tagen wird Herr Töpfer aus Oldenburg, Expedient beim großh. Staatsministerium selbst, einen Kursus in der Kunst des Schönheitsflebens hier selbst eröffnen. Aus den uns urchriftlich vorgelegten Zeugnissen und Probefchriften haben wir ersehen, daß Herr Töpfer ganz Hervorragendes in seinem Fach leistet und keineswegs mit jenen Schreiblehrern zu verwechseln ist, welche auf ihren Hefttauren den Reuten in kurzer Zeit viel Geld aus der Tasche holen. Herr Töpfer ist Hausbesitzer in Oldenburg und wird von dort zur Abhaltung der Kurse hierher kommen. Wir zweifeln nicht, daß bei den äußerst mäßigen Preisen, die er stellt, sich viele Theilnehmer aus den Kreisen junger Kaufleute, Expedienten, Kanzlisten, Schreiber u. s. w. finden werden. Eine gute Handschrift ist bekanntlich eine sehr gute Empfehlung. Proben der von Herrn Töpfer angefertigten Schreibarbeiten sind in unserem Bureau von Jedermann einzusehen. Auch werden Anmeldungen von uns gern entgegengenommen.

Th. Wilhelmshaven, 14. Juni. Ueber die Versicherungspflicht der sog. Stundenmädchen, also der Dienstmädchen, welche nicht bei der Herrschaft wohnen, und welche nur an Vor- oder Nachmittagen bei ihrer Dienstherrschaft arbeiten, zur Invaliden- und Altersversicherung sind hier noch viele Arbeitgeber im Zweifel. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß der Vorstand der Invaliden- und Altersversicherungs-Anstalt Hannover die Stundenmädchen für versicherungspflichtig hält und den hiesigen Inspektor angewiesen hat, Arbeitgeber, welche die Beitragsleistung für Stundenmädchen unterlassen, zur Strafanzette zu bringen. Im Hinblick auf die Entscheidung des Reichsversicherungsamts vom 11. Juni 1891 dürfte die Versicherungspflicht der Stundenmädchen nicht zweifelhaft sein. Nach der Begründung dieser Entscheidung, durch welche die Versicherungspflicht einer Aufwartefrau bejaht und ihr Anspruch auf Altersrente für begründet erachtet wurde, sind nach den unter I A 4 der Bundesrathsbeschlüsse vom 27. Novbr. 1890 gegebenen Bestimmungen vorübergehende Dienstleistungen als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung u. A. nicht anzusehen, „wenn sie von Aufwartern oder Aufwartertinnen und ähnlichen zu niederen häuslichen Diensten von kurzer Dauer im wechselnden Arbeitsstellen thätigen Personen verrichtet werden.“ Bei Erlaß dieser Bestimmung ist der Bundesrath offenbar davon ausgegangen, daß einerseits die Durchführung der Versicherung bei den häufigen Wechseln der Arbeitsstellen seitens der bezeichneten Personen sehr erschwert sein würde, und daß andererseits die wirtschaftliche Stellung dieser Personen derjenigen gewisser selbstständiger Gewerbetreibenden, wie Koffertträger, Dienstmänner u. s. w. nahe verwandt sei. Hiernach wird die Ausnahmsvorschrift des Bundesraths auf solche Personen zu beschränkt sein, deren Beschäftigung bei den einzelnen Arbeitgebern einen erheblichen Theil des Tages nicht in Anspruch nimmt, die vielmehr oft an demselben Vormittage in verschiedenen Wohnungen häusliche Dienste von kurzer Dauer verrichten. Eine Beschäftigung aber, welche regelmäßig den ganzen Vormittag oder den ganzen Nachmittag hindurch bei einem bestimmten Arbeitgeber andauert, und für welche Lohn sowie ein Theil der Kost gewährt wird, kann als eine „vorübergehende Dienstleistung von vorübergehender Dauer und an wechselnden Arbeitsstellen“ im Sinne des Bundesrathsbeschlusses vom 24. Dezember 1891 nicht angesehen werden. Die Stundenmädchen unterliegen also der Versicherungspflicht.

Heppens, 12. Juni. Vor längerer Zeit kollidirten auf der Straße zwei Gespanne, deren Führer und Besitzer, einer aus Wilhelmshaven, der andere aus unserer Gemeinde, Geschäftskonturrenten waren. Der eine, dessen Wagen etwas beschädigt war, glaubte, der Zusammenstoß sei von dem Gegner absichtlich herbeigeführt und erhob Klage. Mit der ihm angebotenen Entschädigungsumme war er nicht einverstanden und so folgte ein Termin dem andern, zuerst in Feser, dann in Oldenburg. Der Schluß war, daß der Kläger abgewiesen wurde und sämtliche Kosten im Betrage von reichlich 800 M. zu bezahlen hatte.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Nüsterfel, 11. Juni. Die Mitglieder und Freunde des Turnvereins Hooftel trafen auf 9 Wagen zum Besuche des hiesigen Turnvereins heute hier ein. Unter heiteren Tönen und unter Gesang wurde zunächst ein Fäßchen Bier zur Stärkung geleert, dann mit Musik unser Ort durchzogen, worauf das Turnen beider Vereine seinen Anfang nahm. Nach dessen Beendigung biest man noch eine Weile fröhlich bei einander. — Wie verlautet, wird unser benachbarter Krieger-Verein Neumede am 1. Juli mit einer Musikkapelle von 12 Personen dem hiesigen Vereine einen Besuch abstatten. Die betr. Musikkapelle wird dann hier voraussichtlich ein Gartenkonzert veranstalten.

Nüsterfel, 11. Juni. In vielen in der Nähe der Feser- und Nordseeküste liegenden Gärten tritt in diesem Frühjahr die graue Mehltau in sehr großer Zahl auf. Viele Leute sammeln dieselben in ein Gefäß und tödten sie mit Salz, aber eine Abnahme der Schneckenplage ist dadurch nicht zu spüren. Sollte Jemand ein Vertilgungsmittel gegen diese schädlichen Thiere kennen, so würde sich derselbe großen Dank erwerben, wenn er dasselbe öffentlich bekannt geben würde.

zettel, mehrmals ein mißbilligender Blick aus den Augen der Mutter traf.

Der Hausgenosse gehörte zu ihrer eigenen angestammten Familie, welche, ursprünglich schwedischer Abkunft, schon vor geraumer Zeit nach Deutschland ausgewandert war und sich in der neuen Heimath rasch verzweigte.

Auch Frau von Ahlburg selbst war also eine geborene Lindström, und da Das sich dem Studium der Landwirtschaft gewidmet hatte, lag es sehr nahe, daß er die Gelegenheit benutzte, um seine praktische Ausbildung auf dem umfangreichen Gute zu erlangen, welches dem Gatten seiner Blutsverwandten gehörte. Dies ersahen um so zurecht, als Mathias Stock, der Bewahrer der Ahlburg'schen Besitztümer, im Delonomiefache ganz besonders tüchtig war, so daß der damals erst zwanzigjährige Gatte unter seiner Leitung vieles lernen konnte. Freilich gestaltete sich das erste Jahr seiner Anwesenheit für Das keineswegs angenehm, da er mit Herrn von Ahlburg stets sozusagen auf dem Kriegsfuß lebte, denn der strenge, und leicht aufbrausende ältliche Herr beanspruchte von einem Jünglinge, der sich in seinem Berufe ausbilden sollte, eine geregelte und emsige Thätigkeit, während eine solche damals durchaus nicht den Neigungen des leichtlebigen Das entsprach. Die Gattin des Gutsbesizers mußte nicht selten begütigend zwischen Beiden ins Mittel treten und bisweilen auch ihrem jungen Vetter durch Zusprüche aus ihrer eigenen Kasse zu Hilfe kommen, wenn er sich in peluntäre Verlegenheiten gestürzt hatte.

Als aber ihr Gemahl durch mörderische Hand so gewaltsam den Seinen entziffen wurde, änderte sich der Charakter des jugendlichen Verwandten mit einem Male.

(Fortsetzung folgt.)

„Ja, Du! Wenn Du an der Schuld des durch den Richterfluß und die öffentliche Meinung vor mehr als anderthalb Jahren Beurtheilten nicht Zweifel hegen würdest, so wäre es rückwärtslos, ja gramam von Dir, seiner in solchem Zusammenhange mir gegenüber zu erwähnen, wie Du es soeben thatest. Mein Inneres hat sich ja auch bis zur Grenze der Möglichkeit gestraubt gegen die furchtbare Annahme, daß er — er, den ich heiß und aufrichtig liebte, zum Mörder meines Vaters geworden sein sollte. Warum richtest Du jene Frage an mich? Wäre es nicht eine Ungeheuerlichkeit, wenn die Tochter dem noch ein liebendes Andenken bewahren wollte, der —“

Charlottens hastig hervorgeroßene Rede wurde hier durch das Uebermaß ihrer Aufregung gehemmt und sie preßte die Hände zuerst auf die wogende Brust, dann verhällte sie mit denselben das bleiche Antlitz. Als sie sich etwas gefaßt hatte und ihr Verwunderter die Antwort immer noch schuldig blieb, forderte sie ihn von Neuem zur Äußerung auf.

Endlich sagte er beinahe heftig:

„Was bringt Dich auf den sonderbaren Gedanken, daß eben ich an der Schuld des mir von jeder unsympathischen Mannes zweifeln soll? Ist sie nicht durch zahlreiche schlagende Beweise dargethan, und vermagst Du ihn selbst etwa freizusprechen? Nein, er ist schuldig, er muß es sein!“ Nach einer Pause setzte Das Lindström in verändertem Tone hinzu: „Freilich kann ich für meine Person nicht leugnen, daß ich es wohl niemals über mich brachte, an einem geliebten Wesen zu verzweifeln, welches mein ganzes Sein ausfüllt und welches unbeschränkt über mich herrschen wird, so lange ich lebe; auch dann nicht, wenn sich die ganze Welt gegen dasselbe verschwören würde. Und ein solches Wesen giebt es für mich, Charlotte. O, wende Dich nicht ab von mir! Du wollest wissen, warum ich nach dem Zustande Deines Herzens suchte, ich that es um meinetwillen, weil ich den Gedanken nicht

fassen kann, daß meine heiße Liebe niemals zum ersehnten Ziele führen sollte!“

Charlotte entgegnete vorläufig nichts, aber ihre fast farblosen Wangen wurden von einer leichten Schattirung flüchtig angehaucht, als sie das feurige Belenntniß aus dem Munde ihres Veters vernahm.

Noch bevor er damit zu Ende gekommen war, erhob sie sich von ihrem Sitze und machte ein paar Schritte in der Richtung gegen das Wohngebäude.

Auch Das stand auf und näherte sich ihr rasch, gleichwie als wenn er ihre Hand erfassen und sie zurückhalten wollte. Der Blick, der ihn traf, und die ablehnende Bewegung des Mädchens wußten dem unentschlossenen Jüngling aber den Muth hierzu rauben, denn er verzichtete auf sein Vorhaben und sagte nur vorwurfsvoll:

„Wn ich gar keiner Erwiderung werth, thenerste Lotte?“ „Wenn Du daran glaubst, daß ich innerlich leide, und wenn Du deshalb Theilnahme für mich hegst, Das,“ versetzte diese kalt, „dann solltest Du es vor allem vermeiden, solche aufregenden Szenen hervorzuufen. Andernfalls machst Du es mir unmöglich, unsere regelmäßigen Besuchen auch künftig fortzusetzen.“

Der junge Mann ward nach diesem kühlen Bescheide um so betrübter, als während der letzten Worte Charlottens deren Mutter, eine gleich der Tochter stets in Trauerstoffen gekleidete, aber noch immer hübsche Dame, ganz unvermuthet zwischen den die Dank umgebenden Gebüßen erschien. Es war anzunehmen, daß ihr die momentane Verstimmlung der beiden Anwesenden nicht verborgen blieb, und daß sie den Grund derselben ahnte. Wenigstens bemühte sie sich auf die freundlichste Weise, während des kurzen gemeinsamen Spazierganges, den man vor den Thoren in das Schloß noch unternahm, das Gespräch mit Das im Gange zu erhalten, wogegen Charlotte, die sich auffallend still und zurückhaltend

Oldenburg, 13. Juni. Der Haussohn D. Bulling aus Schütte bei Berne wollte heute Morgen auf dem Markte ein zum Verkauf stehendes Pferd vorführen. Das Pferd hümmte sich verständig der behauernde junge Mann schon nach einigen Minuten. — Auch der Knecht des Landmanns Farms aus dem Zeverlande wurde heute Morgen von einem Pferde so unglücklich gepöckelt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. — Der Handel auf dem Medardusmarkt war heute recht lebhaft, namentlich in Enten wurde flott gehandelt. — Die zum Raufahrervereine Wilhelmshaven, Hooftel, Barel, Bremerhaven, Delmenhorst, Bremen und Oldenburg veranstalteten am Sonntag, den 1. Juli ein 100 km-Wettrennen. Dasselbe führt von hier über Altenhunte, Elsfleth, Brake, Barel nach Wilhelmshaven und von dort nach hier zurück. An diesem Rennen beteiligten sich etwa 25 der besten Rennfahrer und es sind für die drei ersten Sieger werthvolle Ehrenpreise gestiftet worden.

Dinlage, 11. Juni. Gestern wurde hier das Bundesfest der latholischen Gesellenvereine abgehalten. Es waren zwölf Vereine eingetroffen, nämlich die Vereine von Anlum, Verfenbrück, Damme, Dinlage, Cloppenburg, Lohne, Vöningen, Oldenburg, Quatenbrück, Zwifringen, Becht und Wilhelmshaven.

Weener, 11. Juni. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wurde hier beim Rechtsanwalt F. eingebrochen. Der oder die Diebe sind durch das ziemlich hoch gelegene Fenster ins Comptoir gestiegen, haben ein Kistchen angebohrt und daraus 270 M. entnommen. Wie man vernimmt, hat man auch in der vorhergehenden Nacht in der 2. Rechtsanwalts-Bureau heimlich eingeschlagen. — In der heutigen Kreisaußschuß-Sitzung wurde der bisherige Landrath des hiesigen Kreises Herr Dr. Krüge einstimmig als demnächstiger Landrath des hiesigen Kreises in Vorschlag gebracht worden.

Papenburg, 12. Juni. Als heute Morgen der Pastor Dr. Martus aus der St. Antonius-Kirche kam, die morgen ihr Patronatsfest feiert, wurde derselbe von einem Schläge gerührt und starb alsbald. Der Selbige erkrankte sich auch bei den Angehörigen der anderen Konfessionen der größten Beliebtheit.

Gmden, 12. Juni. Seitens der ostfriesischen Feuersocietät ist zur Deckung des Brandschadens, von welchem im letzten Winter der Graf zu In- und Kappphausen-Bütelburg betroffen wurde, ein Beitrag zu 2 Prozent der Versicherungs-Summe in Zahlung geleistet.

Vorum, 11. Juni. Die Bremer Filiale der Elektrizitäts-Gesellschaft vormals Schudert u. Co. ist gegenwärtig mit der Ausführung bez. Vervollständigung einer interessanten Beleuchtungsanlage für die beiden Hotels der Herren Gebr. Köhler am Vorum beschäftigt. Das Strandhotel und das Dorfhotel, ca. 1100 Meter von einander entfernt, werden von einer gemeinsamen, in der Nähe des letzteren belegenen Station mit Strom versorgt; in Folge der Entfernung ist die Anlage nach dem Dreileitersystem ausgeführt worden und zwar besteht die Stromquelle in einer Schwederschen Außenpolmaschine für 260 Volt und einer Accumulatorbatterie von 2 x 68 Elementen, deren Bedienung durch zwei selbstthätige Doppelzellenschalter erfolgt. Das Strandhotel wird durch 10 Bogenlampen und ca. 110 Glühlampen, das Dorfhotel durch 4 Bogenlampen und ca. 60 Glühlampen beleuchtet.

Die Dampfmaschine besteht aus einem Cornwallsdampfessel mit den vollkommensten Armaturen und einer liegenden Hochdruckexpansionsdampfmaschine von 30 P. S.; Kessel und Dampfmaschine sind aus der Fabrik der Bremer Firma L. W. Westhofel u. S. hervorgegangen.

Nordenham, 12. Juni. Die Erleichterung einer großen Dampfanlage durch die Howaldtsche Werft zu Kiel ist anscheinend wieder aufgegeben worden, trotzdem der Vertrag mit dem oldenburgischen Staate bereits formulirt und dem Abschlusse nahe war. Das Plaket von großer Bedeutung gewesen und hoffentlich wird es zu gelegener Zeit noch einmal wieder aufgenommen. Der Anlaß für das Unternehmen war damals die Absicht der kaiserlichen Werft in welchem Falle die letzteren zur Weser übersiedeln wollten. Nachdem aber der Reichstag sich den Forderungen des Marineetat gegenüber so wenig günstig gezeigt hat, mußten alle diese Pläne einstweilen verschoben werden.

Bremen, 13. Juni. Die vorgestern an dieser Stelle mitgetheilte Nachricht von der Verhaftung eines Schuldeners wegen Sittlichkeitsvergehens befähigt sich nicht.

Berichtes.
 * Kassel, 12. Juni. Der Kindergärtnerin Jäger zu Welfried im Kreise Schwabe ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. (Wabob)

* Trier, 12. Juni. Bei der Station Ruwer an der Hochwaldbahn wurde ein Fuhrwerk überfahren. Ein Knecht wurde tödtlich verletzt, der Wagen zertrümmert und die Lokomotive schwer beschädigt.

* München, 12. Juni. Distanz-Radfahrt Mailand-München. Mit 29 Stunden 34 Min. ging Jof. Fischer München als erster durchs Ziel. Die Leistung ist für Fahrer wie Maschine gleich rühmlich. Fischer fuhr die 590,4 Kilometer lange Strecke auf einem Adler-Fahrrad der Firma Kleyer, Frankfurt a. M., mit Dunlop-Pneumatikreifen, ohne die Maschine zu wechseln.

* (Beim Blumenpflücken verunglückt.) Aus Luzern meldet man: Eine junge Telegaphen-Gehilfin Fräulein Gysi v. Olten, pfückte bei der bekannten Pension Seelberg während des Blumenpflückens 250 Meter tief ab und blieb todt.

* Konstantinopel, 9. Juni. Die Blättermeldung vom Auftreten der Cholera in Konstantinopel wird von kompetenter Seite für unrichtig erklärt.

* Madrid, 9. Juni. Die Nitroglycerin-Fabrik Seguera explodirte. Zwei Personen wurden getödtet, fünf wurden verwundet.

* Madrid, 12. Juni. In den Provinzen Granada und Almeria sind durch ein Erdbeben mehrere Gebäude eingestürzt. Menschen sind nicht dabei umgekommen.

Eingekandt.
 (Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
 Wilhelmshaven, 12. Juni. Es ist erfreulich, daß in der öffentlichen Erörterung über die Verlegung der Unterrichtsstunden auf den Vormittag der allgemeine Wunsch dahin geht, daß diese Aenderung zu verwerfen sei. Den darauf zielenden Bestrebungen können sich die Auswärtigen, welche doch ein ganz erhebliches Contingent für die Wilhelmshaverer höheren Schulen stellen, nur

anschießen. Sie wünschen einmüthig, daß es bei der bisherigen Handhabung verbleibe. Bedarf es dafür noch der Begründung, so sei zunächst darauf hingewiesen, daß es den Kindern bei einem Schluß um 1 Uhr unmöglich ist, die Rückfahrt per Bahn zu machen, sie würden also die weite Heimreise in brennender Hitze zu Fuß machen müssen, und das ist von den Kindern, welche schon von Morgens 5 Uhr an auf den Beinen sein müssen, wenn sie um 7 Uhr in der Schule sein sollen, doch etwas reichlich viel verlangt. Sollte von anderer Seite der Einwand kommen, die auswärtigen Kinder könnten ja erst hüslich in ihren Wilhelmshaver Pensionen zu Mittag essen, sodann gefrückt den Heimweg antreten und sich in frischer Luft die Lungen baden, oder auch in Wilhelmshaven nach Mittag die Hausarbeiten anfertigen und dann „ledig aller Pflicht“ mit dem 4 Uhr Zuge nach Hause fahren, so gestatte ich mir darauf zu erwidern, daß in Folge des langen Vormittags die auswärtigen Schüler und Schülerinnen unmöglich dem 5-6 stündigen Unterricht mit der Gründlichkeit folgen können, welche ein Ueberwachen der Hausarbeiten entbehrlich machen kann. Es werden uns im Gegentheil die Herren Lehrer befähigen können, daß, sagen wir bei dem körperlich schwächeren Theile der auswärtigen Kinder, schon bei der jetzigen Unterrichtsauer sich Vormittags eine gewisse Abspannung einstellt. Um wie viel größer müßte diese Erschlaffung bei noch vermehrter geistiger Anstrengung sein? Die sichere Folge wäre nicht nur das Zurückbleiben hinter den Klassenzielen, sondern allgemeines Stechtum. Die Eltern werden es wohl zu überlegen haben, ob sie ihre Kinder bei etwa eintretender Verlegung der Schulstunden den Wilhelmshaver Schulen fernerhin anvertrauen wollen. Hoffen wir daher, daß es bei der alten, bewährten Ordnung verbleibe.

Eingelaufene Handelsschiffe
 am 14. Juni.

Zu neuen Gafen:

Schiff	Schiffer	Kreuzer	von	mit
Johanna	Kreuzer	von	Drochtern	mit Mauersteinen.
Maria	Kreuzer	von	Stade	"
Gefina	Kreuzer	von	"	"
Anna Maria	Kreuzer	von	"	"
Antonie	Kreuzer	von	Freiburg	"
Germania	Kreuzer	von	"	"
Hoffnung	Kreuzer	von	Wischhafen	"
Katharina	Kreuzer	von	"	"
Talea	Kreuzer	von	"	"
Margaretha	Kreuzer	von	"	"

Nach Kurlch:
 Schiff Franzina, Schiffer Schmitta von Nordenham mit Gerste.

Meteorologische Beobachtungen
 des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum	Zeit	Temperatur		Windrichtung	Windstärke	Wolken	Sichtweite	Barometer	Luftfeuchtigkeit
		Luft	Wasser						
Juni 13	2,30 h Mitt.	14,8	14,8	SW	5	8	10	758,8	0,6
Juni 13	8,30 h Abd.	11,8	11,8	SW	4	8	10	758,8	0,6
Juni 14	8,30 h Morg.	11,7	11,7	SW	4	10	10	757,7	0,6

Hochwasser in Wilhelmshaven.
 Freitag, den 15. Juni Vorm. — 10,59, Nachm. 11,23.

Verdingung.
 264 schmelzefertige Abortkannen, 88 desgl. Dedel und 88 desgl. Untergefelle sollen am 29. Juni 1894, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingt werden. Bedingungen liegen im Annahmehaus des Werks aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
 Wilhelmshaven, den 9. Juni 1894.
 Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verkauf.
 Der Viehhändler F. Gusemann zu Zever läßt am Freitag, den 15. d. M., Nachm. 2 Uhr anfangend, in der Behausung des Wirths J. Krause zu Sedan: ca. 50—60 Stück große und kleine Schweine bester Race, mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
 Neuende, 12. Juni 1894.
 H. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten
 auf sofort oder 1. August eine schöne Oberwohnung, Preis 240 Mark, begl. zum 1. August eine kleine Wohnung.
 C. Geisler, Heppenfer Batterie 8.

Zu vermieten
 am 1. August eine kleine Bräumige Oberwohnung.
 Berl. Götterstr. 18.

Zu vermieten
 ein gutes Segelboot mit vollständigem Zubehör, ein engmaschiges 25 Meter langes Zugnetz und ein 120 Meter langes neues Stelnetz, alles gut erhalten, soll am Sonntag, den 16. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, beim alten Handelshafen öffentlich versteigert werden. Reflectanten wollen sich einfinden.
 auf sofort ein sauberes Mädchen für die Tagesstunden.
 Frau Goerth, Mantuffelstraße 10.

Zu vermieten
 zum 1. August eine 4räumige Wohnung mit Wasserleitung und Zubehör. Preis 190 M.
 M. Welske, „Flora“.

Zu vermieten
 zum 1. August eine schöne Oberwohnung an ruhige Wohnort.
 W. Albers, Kopperhöfen.

Zu vermieten
 zum 1. August eine Oberwohnung. 150 Mark.
 D. Ommen, Grenzstr. 60.

Eine frdl. Oberwohnung
 zum 1. August zu vermieten.
 Karlstraße 1.

Eine ziemlich grosse Stube
 habe zum 1. August d. J. zu vermieten.
 Mühlenstraße 6a.

Zu vermieten
 eine kleine möbl. Stube.
 Augustenstr. 9, II.

Zu vermieten
 auf sofort oder zum 1. Juli ein großes freundl. möbl. Zimmer.
 Augustenstr. 2, 1 Tr. r.

Zu vermieten
 zum 1. Juli eine möbl. Wohnung mit oder auch ohne Burschengelass.
 Nothstraße 99.

Zu vermieten
 zum 1. August eine kleine Bräumige Oberwohnung.
 Berl. Götterstr. 18.

Gesucht
 auf sofort ein sauberes Mädchen für die Tagesstunden.
 Frau Goerth, Mantuffelstraße 10.

Zu verkaufen
 ein noch gut erhaltenes Rover.
 J. Bruns, Banterweg.

Billig zu verkaufen
 ein Klavier.
 Werner, Königstr. 48.

Fahrrad (Rover)
 preiswerth zu verkaufen.
 Näheres Bismarckstr. 33.

Im Auftrage zu verkaufen
 ein vierjähriger brauner Wallach,
 mittelgroß, geeignet als Rett-, auch als Wagenpferd.

Ziegfeld, Thierarzt, Bant.
 Ein tüchtiger junger Kaufmann, welcher sich eine sichere Existenz gründen will, findet Gelegenheit, ein Geschäftshaus an der frequentesten und angenehmsten Lage einer lebhaften Stadt Oldenburg mit oder ohne Uebernahme des Inventars bei geringer Anzahlung äußerst preiswürdig zu kaufen. Antritt nach Ueberreife.
 Offerten sub H. 56 bef. die Exp. d. Blattes.

neue Bierkorken
 zum Originalpreis abzugeben.
 Robert Wolf.

Gesucht
 auf sofort ein Arbeiter, am liebsten ein solcher, welcher schon beim Osenlegen thätig gewesen ist.
 D. Verlow, Götterstr. 14.

Gesucht
 auf sofort mehrere Mädchen mit guten Zeugnissen und zum 1. Juli eine Buffet-Waifell. Näheres Beruf, Nachw.-Bureau.

Gesucht
 zum 1. Juli ein tüchtiges Mädchen, welches auch etwas Kochen kann. Gute Zeugnisse durchaus erforderlich.
 H. Frerichs.

Gesucht
 ein Mädchen zum Reinmachen.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht
 auf sofort ein Mädchen, nicht unter 17 Jahren, für die Tagesstunden zur Aufsicht eines Knaben und leichter Hausarbeit.
 Wertheispeichaus.

Gesunden
 eine alterth. silb. Brosche. Abzuholen bei
 Schumacher, Banterstr. 3

Zwei junge Mädchen,
 die Lust haben, das Kochen zu erlernen, können gleich oder später ankommen in
 v. Kapf's Weinkeller, Bremen, Wachtstr. 43.

Zugelassen
 ein Hund, Abzuholen gegen Erstattung der Injektionskosten.
 Kobel, verl. Götterstr. 2

Schneiderin
 Da ich das Zeichnen und Zuschneiden bei dem Damenschneider Herrn Grüninger gründlich erlernt habe, empfehle ich mich als
 Friederike Eilers, verl. Götterstr. 23.

Rürnberger Ochsenmaul-Salat
 sehr pikant.
 Wilh. Schlüter, Nothstraße 93.

Schönes Rostfleisch
 empfiehlt
 W. v. Essen, Bant.

Magenbeschwerden,
 schwache Verdauung, Appetitlosigkeit u. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich daran gestitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin.
 F. Koch, pens. Königl. Förster, Bellerfen, Kreis Götter.

Im Schuhwaren-Geschäft
 A. G. Janssen,
 Marktstraße 28
 kauft man die besten und billigsten Stiefel, Bugstiefel u. Schuhe in allen erforderlichen Sorten. Für Reparaturen billige Preise, sowie Anfertigung nach Maß.

Bade-Laken, Bade-Sandtücher, Bade-Mäntel, Bade-Anzüge, Bade-Pantoffeln, Bade-Hosen, Bade-Kappen, Schwimm-Schuhe
 empfehlen
 Wulf & Frandsen.

Alles Zerbrochene lüftet dauerhaft auf's unerreichtesten gesel. geschützt.
 Universal Kitt
 bel Arnold Gossel, Glasblg.

Kinderwagen
 in größter Auswahl billigst bei
 Bernh. Dirks,
 Aeltestes hies. Kinderwagen-Geschäft.

Wulf & Frandsen.

Die bekannte Frau, die heute Morgen auf der Fensterbank des Bekleidungsamtes aus Versehen einen Regenschirm zu sich nahm, wird ersucht, denselben sofort in der Exped. d. Blattes abzuliefern.

Gänse,
Enten,
Boullarden,
lebende Küken,
" Wachtel,
" Tauben.

Reh.

Zander,
Hecht,
Schellfisch.

Blumentohl,
Spargel,
Salat,
Gurken,
Kadieschen,
Kettige.

Pfirsiche,
Apriosen,
Erdbeeren,
Bananen,
Apfelsinen,
Kirschen

empfehl

Ludwig Janssen.

Müllgruben und Kessel,
Abortgruben u. s. w.
werden billig und sauber gereinigt.
Harm Krüger,
Krummestraße 2.

Starke

handgearbeitete

Schuhwaren

in enormer Auswahl

empfehl

Siegmond Df junior.

Ferd. Stemler's

Friedrichsdorfer Zwieback

sollte auf keinem Familientisch fehlen,
als Zugabe zu Kaffee, Milch, Thee, Chocolate und Wein.

Wegen seiner Leichtverdaulichkeit und seines hohen Nährgehaltes wird derselbe ärztlich empfohlen besonders für Magenleidende, Kranke, Reconvallescenten. Mit Wasser und Milch leicht aufgekocht bereitet man eine sehr beliebte erste Kinderspeise. Auf größeren Reisen leistet derselbe gute Dienste, weil Monate lang haltbar.

In geschlossener Blechdose aufzubewahren.

Padete à 25, 50 und 60 Pf.

Verkaufsstelle für Wilhelmshaven:

Wilh. Schlüter,
Delicatessen-Geschäft.

Morgen erste Ziehung
der 1894er Weimar-Lotterie
mit insgesammt
6700 Gewinnen i. B. v. 200,000 Mk.
Hauptgewinne im Werthe von
50000 M., 20000 M., 10000 M.,
u. s. w. u. s. w.
Loose für zwei Ziehungen 1 M., 11 Loose für 10 M.,
gültig für 28 Loose 25 M.
(Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.) empfiehlt und versendet
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Mk.

für 2 Ziehungen.

Mk.

für 2 Ziehungen.

Bin 8 Tage verreist!

B. Kirchhoff, prakt. Zahnarzt,
Hoonstraße 16b.

Bin von der Reise
zurück.

A. Kramer,
Zahntechniker.

Neue

Melonen,
Bananen,

sehr beliebte Delicateß-Früchte.

Wilh. Schlüter.

Kinderwagen

sind am billigsten zu haben bei

Ed. Buss.

Pfirsiche,
Trauben,
Apriosen,
Kirschen,
Erdbeeren

erwarte heute.

Wilh. Schlüter.

Unterzeichneter beabsichtigt in Wilhelmshaven

Schönschreib-Unterricht

an den Sonntagen in der Zeit von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr zu ertheilen, falls sich dazu annähernd 30 Theilnehmer einfinden sollten. Es wird beabsichtigt, denselben gruppenweise je 2stündlich in vorerwähnter Zeit zu ertheilen. Der Cursus, 50 Stunden befassend, bietet den Theilnehmern bei gutem Willen und Streb-samkeit eine günstige Gelegenheit, unter gründ-licher Anleitung und bei Einhaltung gerauerer Unterrichtsdauer — 5 bis 6 Monate — ohne Ueber-hastung sich eine gute und gefällige Handschrift — ein Haupterforderniss für jeden Beruf — anzueignen.

Das Honorar, welches in 4 gleichen, monatlichen Raten praen. zu entrichten ist, beträgt einschl. aller Schreibutensilien 20 Mk. à Person, welches sich bei reger Theilnahme event. noch geringer stellen würde.

Anmeldungen nimmt die Redaction d. Blattes, sowie Unterzeichneter bis 1. Juli entgegen.

Carl Töpfer,

Expedient im Grossh. Oldenb. Staatsministerium
in Oldenburg.

Wichtig für jede Hausfrau!!

Dr. K. E. Heine's

Schnellwaschseife

mit dem

Schiff



erspart 50% an Zeit und Geld, da das Waschen mit der Hand oder Maschine sowie das Bleichen gänzlich fortfällt und durch nur 1/4stündiges Kochen mit Dr. K. E. Heine's Schnellwaschseife vollständig ersetzt wird. — Die Wäsche wird blendend weiß und ist Dr. K. E. Heine's Schnellwasch-seife garantiert frei von allen die Wäsche etwa angrei-

henden Substanzen. In Eng-land und Amerika seit Jahren mit den größten Erfolgen ein-geführt. Gehältnis in Schach-teln zu 0,50, 0,90, 1,75 Mk. (ge-nügen für 25, 50 resp. 100 Waschungen). In den meh-ren Drogen, Colonialwaaren-und Seifengeschäften u. direct (von 6 Mk. an franco) von der Fabrik Dr. K. E. Heine, Ascherleben.

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Ge-sundheitsbier gegen Brustleiden.

Ihr Malzextract-Gesundheitsbier ist meiner Tochter, die brustkrank ist und an Appetitlosigkeit litt, sehr gut bekommen; sie hat sich erholt, fühlt sich kräftiger und der Appetit ist viel besser.

Dr. Rebe, pract. Arzt in Schöllene a. Havel.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstelle in Wilhelmshaven bei Ludw. Janssen.

Wichtig für jede Hausfrau

Dr. K. E. Heine's

mit dem

Schnellwaschseife

Schiff



erspart 50% an Zeit und Geld, da das Waschen mit der Hand oder Maschine sowie das Bleichen gänzlich 1/4stündiges Kochen Heine's Schnellwasch-seife. — Die Wäsche ist Dr. K. E. Heine's garantiert frei von angrenzenden Substan-zen. In England und Amerika seit Jahren mit den größten Erfolgen eingeführt. Nur echt zu haben bei:

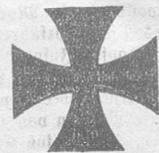
Zeit und Geld, da das oder Maschine, sowie fortfällt und durch nur mit der Dr. K. E. seife vollständig ersetzt wird blendend weiß und Schnell - Waschseife allen die Wäsche ein-zen. In England und Schnellwaschseife eingeführt. Nur echt zu haben bei:

Herrn G. Wegmann,
H. D. Brockschmidt,
Frau M. Düser,
Herrn Joh. Brese,

Herrn Heinr. Gade,
Ludw. Janssen,
H. G. Janssen,
W. G. Jansen,
J. D. Wulf.

Für zahlleidende Frauen und Kinder
bin ich an Wochentagen von 1—7 Uhr Nachm. zu sprechen.

Frau Alwine Kruckenber,
Hoonstr. 74b, part. links.



Krieger-
und
Kampfgenossen-
Verein
Heppens.

Diejenigen Kameraden, welche sich am Kriegerbundesfest in Delmenhorst theilnehmen wollen, werden ersucht, sich am Sonntag, den 17. d. M., pünktlich 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal einzufinden.

Für die Fahrt werden M. 1,30 aus der Vereinskasse vergütet.

Der Vorstand.



Wilhelmshavener Schützenverein.

Es versammeln sich die activen, sowie die passiven Mitglieder am Sonntag, den 17. Juni, Nachm. 1 Uhr, im Vereinslokal betrefss des 25jährigen Jubiläums der Stadt.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein
in Wilhelmshaven.

Zur Theilnahme am Festzuge ver-sammeln sich die Vereinsmitglieder am Sonntag, den 17. Juni, Nachm. 2 Uhr, im Gesellenhause.

Die Vereinsmitglieder werden dringend gebeten, vollständig zu erscheinen. Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Gemeinsame Ortskrankenkasse
der vereinigten Gewerke.

Den Mitgliedern hierdurch zur gef. Kenntnissnahme, daß die neuen Statuten der nächsten Sitzung, am 17. Juni, zur Ausgabe gelangen; des Ferneren, daß vom 1. Juli d. J. ab bis auf Weiteres die Herren DDr. med. Dithmar (Hoonstr. 76a), Westphal (Bant, Werftstr.), Schwanhäuser (N. Wilhelmshavenstr.) und Man-hente (Bismarckstr. 11) als Kassen-ärzte fungiren. Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 1/2 Uhr und Nachm. von 6 bis 8 Uhr; an Sonn- und Festtagen nur Morgens von 8 bis 9 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Ein frdl. möbirtes Zimmer

u vermieten. Margarethenstr. 1, u. 1.

Vermählungs - Anzeige.

Ihre am 5. d. in Berlin vollzogene Vermählung beehren sich anzu-zeigen

Stabsarzt Dr. Hoffmann
und Frau,
Johanna geb. Oppermann.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unser liebes Söhnchen

Walther

im Alter von 7 1/2 Monaten. Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Werft-Verw.-Secretär Both
und Frau,
geb. Scherenberg.

Wilhelmshaven, 14. Juni 1894.

Todes - Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die erschlütternde Nachricht, daß der unerbitliche Tod, nachdem mir kurz erst zwei Kinder im Alter von 6 und 4 Jahren gestorben, mir nun auch meine liebe Frau

Elise geb. Jakobs,
sowie mein Söhnchen
Heinrich,

die erstere im Alter von 28 Jahren, das letztere im Alter von 2 Jahren, entzissen hat.

Want, den 14. Juni 1894.
Der trauernde Gatte u. Vater
Wolfeen nebst Tochter.

Die Beerdigung findet am Son-abend, den 16. Juni, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, neue Wilhelmshavenstraße Nr. 19, aus statt.